

M62

DAS AFFINITY MAGAZIN

AFFINITY STUDIO 3

STILVOLL GESTALTEN



M62

DAS AFFINITY MAGAZIN

AFFINITY STUDIO 3

STILVOLL GESTALTEN

IMPRESSUM

MAGAZIN62 - Digitale Ausgabe

HERAUSGEBER:

Georg Walter
Steinackerstraße 12
53797 Lohmar

E-Mail: service@magazin62.de

Website: magazin62.de

Zu den Firmen und Marken „Serif“,
„Affinity“ und „CANVA“ besteht
keinerlei wirtschaftliches Verhältnis.

Willkommen

Liebe Leserinnen und Leser.

Nun schaffe ich doch noch ein M62-Heft vor Weihnachten. Ein Heft über die Gestaltung von Grafiken ist immer nur eine Momentaufnahme. Würde ich das Heft ein halbes Jahr später noch einmal machen, würde ich vermutlich andere Grafiken und Motive verwenden. „Stilvoll Gestalten“ heißt nicht, dass man ein Kenner der Materie sein muss. Ein Grafikstudium ist gleichwohl nicht nötig. Vielmehr geht es um die Anwendung verschiedener Stile; aus anderen Epochen wie dem Vintage-Stil, das Nutzen moderner Grafiken oder einfach einmal etwas neues ausprobieren. Ob ich unter dem Titel wieder eine Serie machen werde, ist noch offen. Glauben Sie mir, es ist gar nicht so einfach, etwas grafisches aus dem Ärmel zu schütten. Meine Hefte entstehen nicht von heute auf morgen.

Für alle Anwender, die nur gelegentlich an etwas arbeiten, möchte ich den Rat geben, sich andere Arbeiten anzusehen, sie eventuell nachzubauen und daraus zu lernen. Es schadet aber auch nicht, sich einmal in der Fachliteratur umzuschauen und vielleicht etwas Geld auszugeben, um sich vom Profi beraten zu lassen. Gudrun Wegener hat ein Buch mit dem Titel „**STILE & LOOKS**“ – Design-Ideen für Print und Web“ geschrieben. Wer etwas über Stile lernen möchte, ist hier hervorragend aufgehoben. Erschienen ist es im Rheinwerk-Verlag.

Bedanken möchte ich mich auch bei zwei Lesern, die sich meine Hefte ausdrucken und binden. Eine bessere Wertschätzung meiner Arbeit gibt es nicht. DANKESCHÖN.

Ich wünsche wieder viel Freude beim Lesen und Ausprobieren.

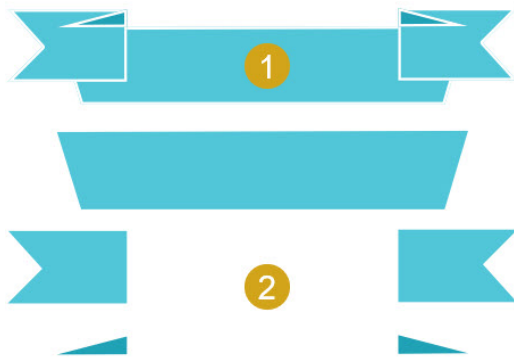
Ich wünsche Ihnen schöne Festtage.

Ihr Georg Walter

Fahnen & Banner

Für Grafiken im Vintage-Stil werden immer wieder auch Banner oder Fahnen benötigt, die man sich mit Affinity-Studio leicht selbst nachbauen kann. Dabei muss man nur wenige Elemente zeichnen. Je nach Anwendung lässt sich ein solches Banner durch Drehen um 180 Grad in seiner Form umkehren.

Die optische Anmutung lässt sich durch zwei kleine Dreiecke erzeugen, deren Farbe etwas dunkler ist, als die Farben der Grundformen. Speichern Sie sich solche Stil-Elemente in einem Asset ab. So sind sie immer wieder einsetzbar. Auf der nächsten Seite wird ein solches Banner für eine Vintage-Grafik verwendet.



Oben (1) sind die einzelnen Elemente mit einer weißen Kontur versehen. So sieht man, wie die gesamte Grafik aufgebaut ist. Darunter sieht man die einzelnen Elemente (2) nochmals in ihrer Ursprungsform. Um einen dreidimensionalen Eindruck zu erwecken, sind die beiden kleinen Dreiecke mit einer dunkleren Farbe versehen.



Verschiedene Banner-Typen.



Vintage – Retro – Shabby Chic



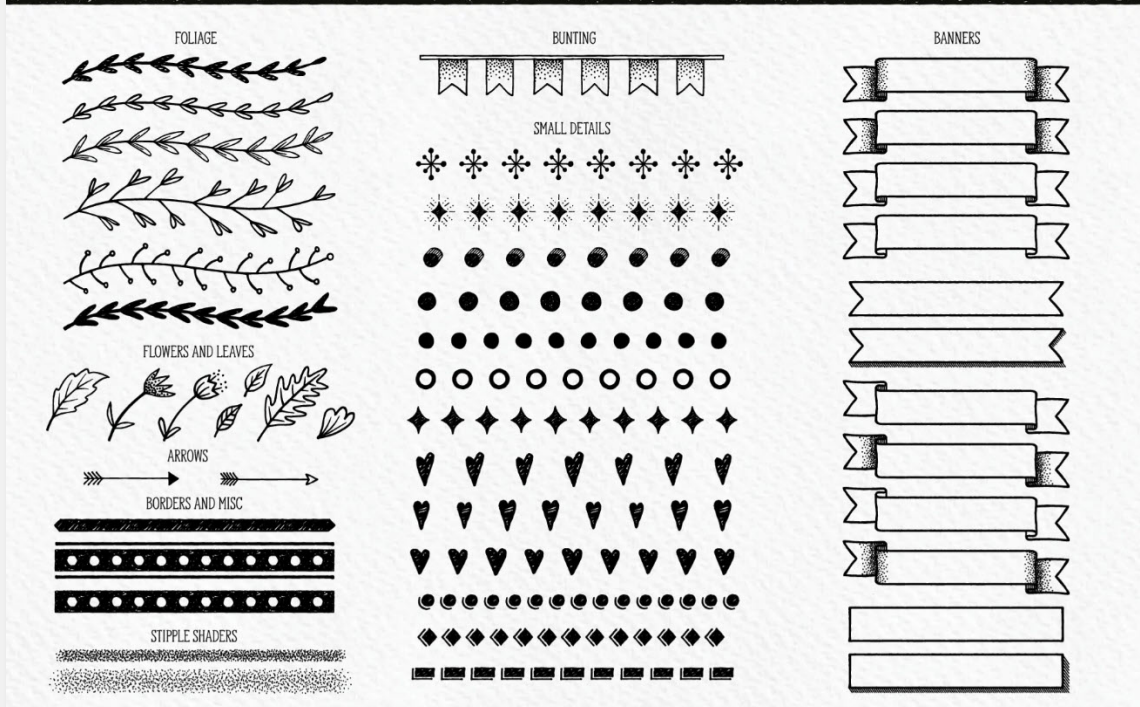
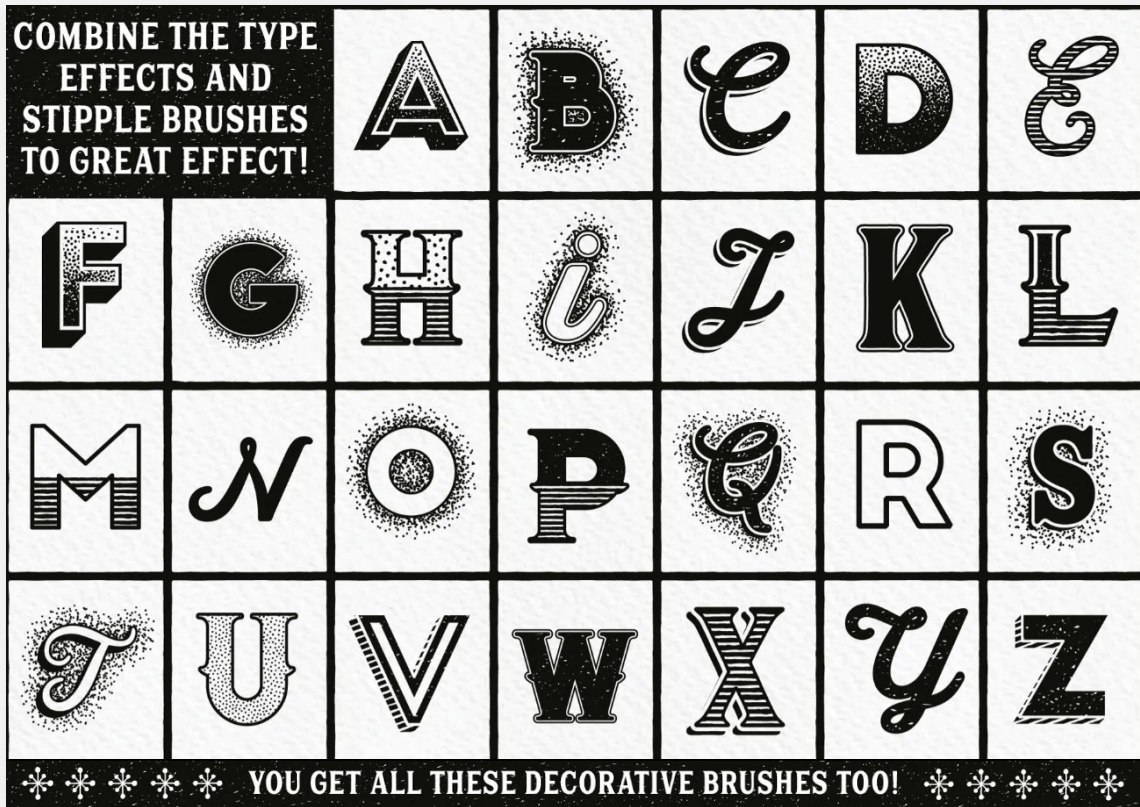
Verschiedene Hintergründe für die Gestaltung von Grafiken im Vintage-Stil

Bei der Gestaltung bestimmter Stile begegnen einem immer wieder diese Schlagworte. Während man bei „Vintage“ von einem „Original“ spricht, das authentisch ist und aus einer Epoche stammt (oft mit Gebrauchsspuren), spricht man bei „Retro“ von einem „neuen rückwärtsgewandten Stil“, der den Stil vergangener Zeiten imitiert. Bei „Vintage“ werden meist Originale aus den 1920er- bis 1980er-Jahren genutzt. Bei „Retro“ wird Nostalgie erzeugt, in dem man Merkmale (Formen, Farben) aus den 1950er- bis 1970er-Jahren verwendet. „Shabby Chic“ kann man weitläufiger definieren. Hier geht es nicht um das „schäbige Aussehen“, vielmehr werden Grafiken mit einem romantischen und nostalgischen Stil mit Gebrauchsspuren (abplatzende Farben, Kratzer) gestaltet.

Passende Grafiken findet man genügend auf

diversen Plattformen wie [PIXABAY](#) oder [FREEPIK](#). Hier lässt sich nicht nur die Ausrichtung festlegen, man kann seine Suche auch auf bestimmte Farben begrenzen. So findet man sein Wunschmotiv schneller wieder. Passende Vintage-Schriften kann man sich auf der Plattform [ONLINEPRINTERS](#) herunterladen.

Viele weitere Elemente lassen sich mit den Werkzeugen von Affinity-Studio gestalten. Formen können verfremdet, Farben angepasst werden. Wer sich hier auf neuem Terrain bewegt, kann sich aus dem Internet fertige Grafiken herunterladen und diese „nachbauen“. Dies hilft, um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie später alles zusammenpasst. Suchen Sie z. B. nach „[Vintage Autos](#)“, „[Vintage Hintergründen](#)“ oder „[Vintage Tiere](#)“.



Artifex Forge Fineliner-Typo-Toolkit



Auf der Website von „Artifex Forge“ kann man sich verschiedene „Kits“ für die Arbeit mit Affinity-Studio herunterladen. Die meisten werden für das Vektor-Studio angeboten. Zugegeben, sie sind nicht günstig. Aber wenn man solche Vorgaben für die eigene Arbeit benötigt, kann einem ein solches „Kit“ viel Arbeit abnehmen. Im Speziellen möchte ich hier auf das „Fineliner-Type-Toolkit“ eingehen. Es beinhaltet zum Einen 24 Stile, die man im Panel Stile wiederfindet.

Zum Anderen werden mit diesem Kit jede Menge Pfadpinsel mitgeliefert. Das Interessante ist, dass man die Stile und Pfadpinsel kombinieren kann. Mitgeliefert werden auch zwei PDF-Dokumente, in denen alle relevanten Stile und Pinsel nochmals aufgeführt werden. In einer weiteren PDF-Datei wird erklärt, wie man das Kit einsetzt. Hier bleiben keine Fragen offen, wenn man denn der englischen Sprache mächtig ist.

Zuerst schreibt man mit dem „Grafiktext“ ein Wort oder nur einen Buchstaben. Hier ist nun wichtig, dass man den Grafiktext „in Kurven umwandelt“. Tut man das nicht, wird man die

gewünschten Effekte NICHT erzielen können. Markieren Sie den Text und weisen Sie diesem einen der 24 Stile zu. Anschließend geht man in das Panel „Pfadpinsel“ und weist dem Text eine „Kontur“ zu“. Hier hat man die Auswahl zwischen vielen Pinseln.

Wem das Ergebnis zu „klobig“ ist, kann auch nur die Pfadpinsel anwenden. Und diese sind natürlich nicht auf TEXT beschränkt. Zeichnen Sie eine Ellipse und weisen Sie dieser eine Kontur mit einer Breite von 4-5 zu, man kann natürlich auch andere Werte verwenden. Wie man dieses „Toolkit“ anwendet, kann man sich bei YouTube ansehen.

Das Toolkit „Fineliner Typo“ findet man auf der Website von [Artifex Forge](#).

Bei YouTube erklärt die Firma, wie man [Pfadpinsel verwendet](#).

Und die [Handhabung](#) dieses „Toolkits“ kann man sich bei YouTube ansehen.

INHALTSVERZEICHNIS

KAPITEL 1

Lorem ipsum dolor sit amet, conse-tetur sadipscing elit, sed diam non-umy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum.

KAPITEL 2

Lorem ipsum dolor sit amet, conse-tetur sadipscing elit, sed diam non-umy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum.

KAPITEL 3

Lorem ipsum dolor sit amet, conse-tetur sadipscing elit, sed diam non-umy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum.

KAPITEL 4

Lorem ipsum dolor sit amet, conse-tetur sadipscing elit, sed diam non-umy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum.

KAPITEL 5

Lorem ipsum dolor sit amet, conse-tetur sadipscing elit, sed diam non-umy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum.

KAPITEL 6

Lorem ipsum dolor sit amet, conse-tetur sadipscing elit, sed diam non-umy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum.



RATGEBER GESTALTUNG

Inhaltsverzeichnisse

Affinity-Studio bietet die Funktion an, aus Überschriften in einem Dokument, ein Inhaltsverzeichnis zu generieren. Je nach Publikation ist man hier aber sehr eingeschränkt. Möchte man sein Verzeichnis grafisch aufwerten, kann man die Publikation zu Ende schreiben und dann das Inhaltsverzeichnis über das gleichnamige Panel generieren. Dieses wird nun über die Zwischenablage in ein Textprogramm kopiert. Hier lassen sich jetzt Formatierungen anpassen. Für die Art von Inhaltsverzeichnis, wie hier gezeigt, es soll für einen Ratgeber dienen, habe ich die typische Metapher einer Glühbirne gewählt. Sie signalisiert, dass man durch den Dokumenteninhalt etwas lernen und anwenden kann. Anstatt „Kapitel 1, Kapitel 2 oder Kapitel 3“ kann man auch die tatsächlichen Kapitelüberschriften in den farbigen Pinsel schreiben. Hier muss man dann aber berücksichtigen, dass die Überschriften länger ausfallen können. Bei vielen Kapiteln muss man die darunter liegenden „Erklär-Texte“ kürzen oder ganz weglassen. Lässt man sie ganz weg, sollte man die einzelnen Überschriften nicht untereinander, sondern versetzt

platzieren. Bei wenigen Kapiteln besteht auch die Möglichkeit, vor jedes Kapitel eine kleine Grafik zu setzen. **Die Pinsel:** Entscheidet man sich für ein solches Inhaltsverzeichnis, kann man sich vorab mit dem „Zeichenstift“ mehrere etwa 50 mm lange Linien erstellen und jeder Linie über das Panel PFADPINSEL einen neuen Pinsel zuordnen. Diese Pinsel dienen als Hintergrund für die Kapitelüberschriften. Infrage kommen hier Acryl-Pinsel, Gouache-Pinsel, Öl-Pinsel und Wasserfarben-Pinsel. Im Panel KONTUR entscheidet man, wie dick (hoch) ein solcher Pinsel sein soll. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, den Pinseln eine andere Farbe zuzuordnen. Hier würde ich sparsam agieren, die Farben sollten sich an denen in der Publikation orientieren. In meiner Ausarbeitung habe ich ein und denselben Pinsel für die Überschriften verwendet. Zu viele verschiedene Pinsel und Farben bringen nur Unruhe in die Gestaltung. **Der Rand:** Man muss sehen, wie es am Schluss aussieht. Für den Rand zieht man ein passend großes Rechteck mit einer Kontur auf und weist der Kontur einen Pfadpinsel zu.

Acryl-Pinsel



Wasserfarben-Pinsel





DRINKS

LONGDRINKS

COCKTAILS

FRUCHTIG & ERFRICHEND

GESUND UND MUNTER

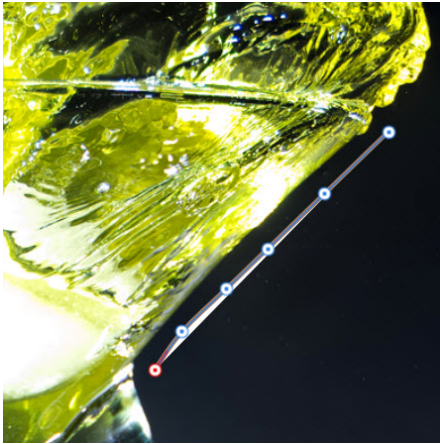
PARADISO

ALTSTADT 24 - KÖLN

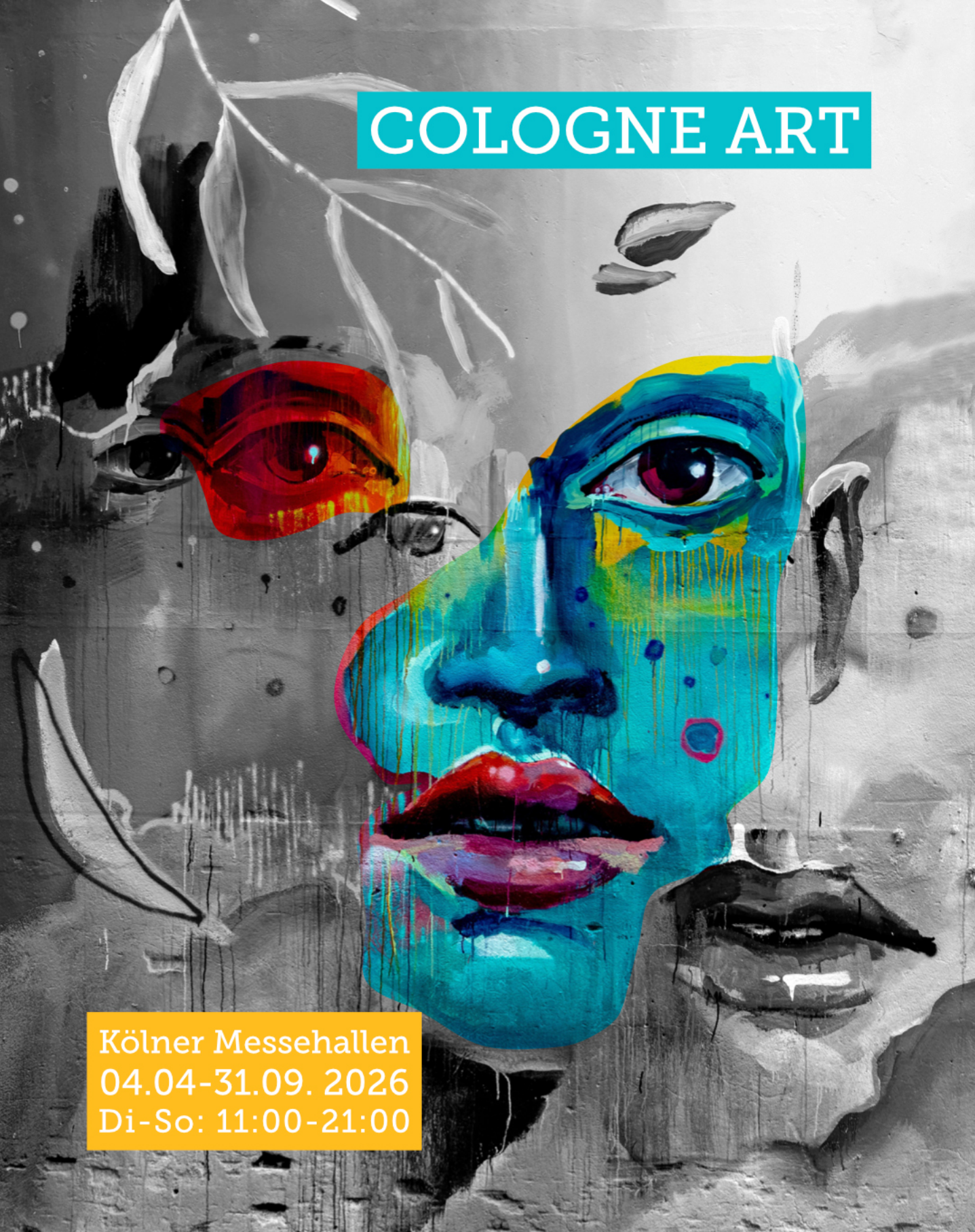
DO-SO

22:00 - 06.00

Tischaufsteller Cocktailbar



Hat man für so ein Projekt ein passendes Foto gefunden, und es muss nicht immer eine klassische Aufnahme sein, kann man mit wenig Aufwand daraus einen ansehnlichen Tischaufsteller oder eine ganze Karte entwickeln. Diese Art von Fotos findet man u.a. bei PIXABAY. An den einzelnen Rändern des Motivs legt man einen passenden Pfad (Glatt oder Smart) mit dem „Zeichenstift“ an und verfeinert die Linie mit dem „Knotenwerkzeug“. Dann klickt man mit dem Werkzeug „Grafiktext“ auf den Pfad und gibt das passende Wort ein. Jederzeit kann man selbst diesen Text noch anpassen, indem man den Pfad mit dem „Kontenwerkzeug“ bearbeitet, oder dem Text eine andere Farbe zuweist. Beim Zeichnen der Pfade sollte man allerdings oben in der Menüleiste die „Magnetische Ausrichtung“ abschalten, sonst kann man den Pfad nicht detailreich setzen. Für den Namen unten in der Grafik wurde der Font „Limelight“ verwendet.



COLOGNE ART

Kölner Messehallen
04.04-31.09. 2026
Di-So: 11:00-21:00

Von Bunt nach Grau



Das Originalfoto



Gezeichneter Pfad mit Kontur

Eine Technik um Elemente in einem Bild hervorzuheben ist das Nachzeichnen bestimmter Bildausschnitte mit einem Pfadwerkzeug, wie dem „Zeichenstift“. Das farbige Originalfoto wird später im Hintergrund als Graustufenkopie platziert. Zu Beginn wird das farbige Original in Affinity-Studio geöffnet und, wie in diesem Fall, zwei Bildbereiche mit dem Zeichenstift nachgezeichnet. Das kann man entweder im Vektor-Studio oder im Layout-Studio umsetzen. Die Pfade sollte man „Glatt“ oder „Smart“ zeichnen, denn so sind Anpassungen des Pfades besser umsetzbar. Beide Pfade werden markiert und über das Menü „Vektor – Geometrie – Hinzufügen“ vereint.

Im Panel EBENEN zieht man jetzt die Ebene des farbigen Bildes auf den Eintrag der Pfad-Ebene. Aber nicht auf das Symbol der Ebene, sondern auf den Namen der Ebene. Je nach Bildmotiv kann man dem Pfad noch zusätzlich eine Kontur vergeben. Es sollte allerdings zum Bildausschnitt passen. Zu erwähnen ist auch, dass diese Art von Bildmanipulation trotz allem eine Botschaft vermitteln sollte. Daher hängt es im Wesentlichen vom Fotomotiv ab, welche Botschaft das ist. Solche Bild-Composings wären ideal geeignet für Plakate, mit denen man für Ausstellungen wirbt.

Sonnenblumenkalender 2026

Februar

2026

MO	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28

Der Kalender

Der Kalender ist ein klassisches immer wiederkehrendes Thema in der Gestaltungsbranche. Er lebt von den verwendeten Fotos und einer ordentlich angeordneten Monatsübersicht. Er bietet eine Übersicht über Tage, Wochen und Monate. Er existiert in vielen verschiedenen Formen, Größen und Ausrichtungen. Er bietet dem Betrachter zudem an, bestimmte Aufgaben zu organisieren und zu planen. Fotos lassen sich vollflächig einsetzen, das „Kalendarium“ liegt dann über den Fotos.

Oder man platziert ein Foto zur Hälfte in das Layout und setzt eine ausführliche Monatsübersicht darunter oder daneben. Professionelle Kalender kommen ohne „Gimmicks“ aus, in ihnen werden nur sehr selten Illustrationen oder Vektorgrafiken verwendet. Das kann man allerdings gerade für den Hausgebrauch (Geschenke an die Familie) umgehen und sich frei „austoben“. Einer Idee folgend könnte man für jeden Monat ein Foto eines Familienmitglieds verwenden.

In einem ersten Arbeitsschritt sollte man sich alle Fotos, die man für einen Kalender verwenden möchte, auf Unsauberkeiten untersuchen und diese, wenn möglich, beseitigen. Ideal dazu geeignet ist u.a. das Stempel-Tool,

mit dem man aus einem Bild heraus Stellen übermalen kann. Diesen Arbeitsschritt erledigt man am Besten im Pixel-Studio. Dann gilt es, die Fotos für jeden Monat auszusuchen und so zuzuschneiden, dass sie in das gewünschte Layout passen.

Zum Schluss setzt man das Kalendarium in das Layout. Hier lässt sich durch die Auswahl von ansprechenden Schriften die Anmutung der Monate und Tage ändern. Und wenn man keine Idee für seinen eigenen Kalender hat; im Internet findet man sicherlich etwas passendes. Es spricht auch nichts dagegen, wenn man für den eigenen Kalender aus mehreren Vorlagen eine „Kalender-Kollage“ erstellt.

Das Kalendarium selbst sollte man mit dem „Tabellen-Werkzeug“ erstellen. Nur hier hat man die Kontrolle über das Formatieren der Texte und Daten. Dies geschieht über das Panel „Tabelle“ und später dann, wenn man das Layout für später archivieren möchte, mit dem Panel „Tabellenformate“. Hier lassen sich verschieden gestaltete Tabellen sammeln. Hat man ein gesamtes Monatsblatt gruppiert, kann man es auch im Panel „Assets“ speichern und jederzeit wieder abrufen.

Online-Angebot für Kalender

Im Internet nehmen heute einige Angebote das Erstellen ganzer Kalenderblätter ab. So kann man sich bei „[Kalenderpedia](#)“ eine PDF-Datei generieren lassen, um sie dann in Affinity-Studio weiter zu bearbeiten.

Kreative Gestaltungsstile

Beim Erstellen von Drucksachen und Webinhalten gibt es ein paar Regeln, mit denen man beim Gestalten von Inhalten immer gut fährt. So sollte man nie ohne ein System gestalten, Inhalte nie gleichbehandeln, das Gesetz der Nähe beachten, Wiederholungen einkalkulieren, man sollte Schriften einordnen können, aber nie zu viele gleichzeitig benutzen und tunlichst zu vermeiden ist der Einsatz von Farben aufgrund des eigenen Bauchgefühls. Spezialeffekte kommen nur da zum Einsatz, wo sie gebraucht werden, und Gestaltung braucht Räume – Weißräume.

Wenn man ein Projekt startet, sollte man immer auch am Anfang beginnen. Oft genug verzettelt man sich und kommt dann aus dem Korrigieren nicht mehr raus. Der Anfang heißt nicht, dass man sein Lieblingsprogramm am Computer startet, um gleich loszulegen. Sie sollten sich besser im Vorfeld folgende Fragen immer zuerst stellen und sich dazu einige Notizen machen. Arbeiten Sie Ihre Notizen aus und gehen Sie diese mit Ihrem Auftraggeber durch. Wer ist die Zielgruppe, was soll vermittelt werden – wie ist die Botschaft, womit sollen die Inhalte vermittelt werden – fehlen noch Texte oder Grafiken, für welches Medium soll gestaltet werden, gibt es eine Deadline – bis wann muss alles fertig sein, gibt es designtechnische Vorlieben des Kunden und wie darf das Design auf keinen Fall aussehen.

Und dann sollte man einem Kunden auch die wichtigsten Design-Stile vermitteln können. Auf der anderen Seite, und das sind meine

eigenen Erfahrungen, darf man einem Kunden nicht zu viel zeigen, sonst fängt er an, von jedem etwas zu wollen. Im Folgenden finden Sie einige Kurzbemerkungen zu einigen Design-Stilen. Dazu gibt es auch ein wunderbares Buch mit vielen weiteren Tipps und Ideen, es heißt „STILE & LOOKS“ – Design-Ideen für Print und Web, geschrieben von Gudrun Wegener. Erschienen im Rheinwerk-Verlag.



Das Flat-Design: Hier gestaltet man mit stark reduzierten Elementen, weniger ist hier mehr als mehr. Man konzentriert sich auf das wesentliche und alles wird einfach dargestellt. Mit Hilfe von Farben wird vollflächig und intensiv gestaltet.

Meist kommen serifenlose Schriften zum Einsatz und bei der Gestaltung setzt man viele Freiflächen und genügend Weißraum ein. Im Vordergrund steht die Funktionalität des Designs, sie wird viel für Onlineanwendungen genutzt. Es gibt keine 3D-Darstellungen und es werden weder Effekte, Verläufe, Spielereien noch Texturen eingesetzt.



VINTAGE DESIGN

Vintage-Design: Hier kommen warme und natürliche Farben zum Einsatz. Bei der Gestaltung werden Strukturen und Texturen eingesetzt, sie sind Pflicht. Bei Hintergrundfarben wird kaum mit Weiß gearbeitet, leicht getönte Farben sind besser. Bei Schriften kommen Charakterschriften zum Einsatz, ein Mix aus verschiedenen Schriften ist normal. Selbst gemachte Illustrationen und auf alt gemachte Grafiken prägen diesen Stil.

Hier kommen Fotos mit gesättigten Farben zum Einsatz. Grelle Volltonfarben oder leuchtende Pastelltöne gehören nicht zum Stil. Eben so wenig wie große Freiflächen oder Farbverläufe.



MODERN DESIGN

Modernes Design: Dieser Stil eignet sich für fast jedes Konzept und er lässt sich jederzeit anpassen. Mit diesem Stil gestaltet man zeitlos und ästhetisch. Genutzt wird ein strenges Gestaltungsraster mit geometrischen Formen. Inhalte und Texte werden kurz und knapp zusammengefasst.

Typografisch kommen starke Kontraste zum Einsatz und mit freien Flächen wird nicht gespart. Kontrastreiche Farben kommen ebenso zum Einsatz wie Elemente mit einer Funktion. Auf Verzierungen und ungegliederte Texte wird verzichtet. Fotos haben eine klare Botschaft.



MINIMALISTISCHES DESIGN

Minimalistisches Design: Dieser Design-Stil ist einfach und braucht strenge Formstrukturen. Es kommen neutrale und helle Farben zum Einsatz, man arbeitet mit großzügigen Weißräumen. Zur Gestaltung werden flächige glatte Illustrationen und Grafiken eingesetzt. Zu vermeiden sind bunte Farben, selbst gezeichnete Illustrationen, verspielte Designs und Farbverläufe. Für den Druck vermeidet man Glanz- oder zu dünnes Papier.



AUFFÄLLIGES DESIGN

Auffälliges Design: Hier gilt es Regeln zu brechen und Sehgewohnheiten außer Acht zu lassen. Innovatives Arbeiten ist gefragt. Bei Typografie, Fotos und Farben wird mit starken Kontrasten gearbeitet. Farben kommen kräftig und leuchtend daher. An Weißraum wird nicht gespart und das Lesen der Inhalte wird zur Herausforderung. Der Einsatz von gleichförmigen Designelementen ist zu vermeiden. Zurückhaltung bei Farben und Typografie ist nicht erwünscht. Seien Sie unkonventionell.



TYPOGRAFISCHES DESIGN

Typografisches Design: Hier steht die Schrift beim Gestalten im Vordergrund. Damit Schrift wahrgenommen wird, bleiben Fotos, Farben

und Grafiken dezent im Hintergrund. Schrift wird auch als Gestaltungsmittel eingesetzt. Bei der Schriftenwahl gibt es keine Grenzen, wenn Schriften die gleiche Stimmung treffen und sich nicht zu ähnlich sind. Verläufe und Effekte dürfen mit der Typografie nicht konkurrieren.



ILLUSTRATIVES DESIGN

Illustratives Design: Hier werden Illustrationen großgeschrieben, die einem Design zu einem eigenen Charakter verhelfen. Schriften und Farben bleiben dezent im Hintergrund, unterstützen die Illustration. Das Kombinieren von Illustrationen sollte vermieden, sie sollten mit etwas Freiraum gesetzt werden. Man vermeidet mehrere gleichartige Schriften.

Die Dateiformate EPS, AI, SVG

EPS-Format (Encapsulated PostScript)

Dies ist ein älteres, aber immer noch wichtiges Vektorformat für professionelle Druckvorlagen, das Vektorgrafiken, Bitmap-Bilder und Text kombinieren kann und skalierbar ist, ohne Qualitätsverlust, ideal für Logos und Werbematerial. Es wird von vielen Grafikprogrammen unterstützt, gilt aber zunehmend als veraltet und wird oft durch modernere Formate wie PDF oder native AI-Dateien ersetzt, obwohl es wegen seiner breiten Kompatibilität weiterhin im Druckbereich genutzt wird.

Hauptmerkmale des Formats

- Vektor- und Rasterdaten: Kann sowohl skalierbare Vektorgrafiken (Pfade, Texte) als auch Rasterbilder speichern.
- Hohe Druckqualität: Behält die Auflösung und Schärfe bei Skalierung bei, was es für Großformate wie Poster ideal macht.
- Breite Kompatibilität: Wird von den meisten Grafikprogrammen (Illustrator, CorelDRAW, GIMP) und Druckern unterstützt.
- Flexibilität: Speichert verschiedene Farbmodelle (RGB, CMYK) und eignet sich für eine Vielzahl von Anwendungen.

AI-Format (Adobe Illustrator Artwork)

Dieses Format ist das native, vektorbasierte Dateiformat von Adobe Illustrator, das speziell für die Erstellung und Bearbeitung von skalierbaren Grafiken wie Logos, Icons und Illustrationen entwickelt wurde, wodurch die Qualität ohne Verlust beibehalten wird. Es speichert komplexe Designinformationen, ermöglicht mehrere Zeichenflächen und wird oft für Druckvorlagen genutzt, ist aber stark an die Adobe-Software gebunden.

Hauptmerkmale des Formats

- Vektorbasiert: Besteht aus Pfaden, Punkten und Kurven, nicht aus Pixeln, was eine verlustfreie Skalierung ermöglicht.
- Adobe Illustrator: Das Standardformat für dieses Programm; speichert alle Ebenen, Effekte und Bearbeitungsinformationen.
- Vielseitig: Ideal für Logos, Infografiken, UI-Design und Marketingmaterialien, da die Qualität bei jeder Größe erhalten bleibt.
- Speicherintensiv: Kann größere Dateien erzeugen, da viele Design-Details gespeichert werden.
- Kompatibilität: Funktioniert am besten innerhalb des Adobe-Ökosystems, kann aber in andere Formate (PDF, EPS) umgewandelt werden.

SVG-Format (Scalable Vector Graphics)

Dieses Format ist ein standardisiertes, XML-basiertes Dateiformat für 2D-Vektorgrafiken, das sich durch verlustfreie Skalierbarkeit und Webfreundlichkeit auszeichnet: Grafiken bleiben in jeder Größe scharf, da sie mathematisch statt pixelbasiert definiert sind, und lassen sich durch Textdateien auch per Code und Suchmaschinen (SEO-freundlich) verarbeiten, ideal für Logos, Icons und Infografiken im Web.

Hauptmerkmale des Formats

- Skalierbarkeit: Kann ohne Qualitätsverlust auf jede Größe skaliert werden (ideal für responsive Designs).
- XML-basiert: Ist eine Textdatei, die von Browsern, Suchmaschinen (SEO-Vorteil) und mit Texteditoren lesbar ist.
- Vektorbasiert: Besteht aus Linien, Kurven und Formen (Mathematik), nicht aus Pixeln (Rastergrafik).
- Web-Standard: Vom W3C entwickelt und von fast allen modernen Browsern unterstützt.
- Interaktiv: Kann mit CSS gestylt und mit JavaScript animiert werden.
- Dateigröße: Oft kleiner als Rastergrafiken bei ähnlicher Darstellung.

Pfeilschnell

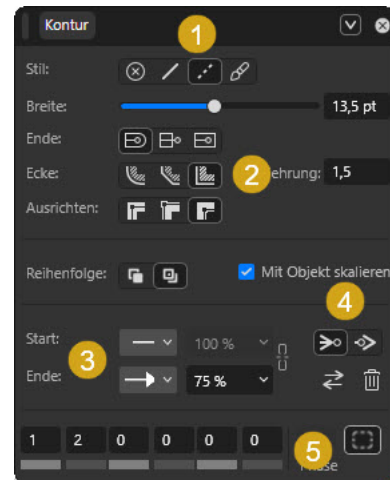
Die meisten Affinity-Studio Anwender werden wohl die Möglichkeiten von Pfeilen unterschätzen, die man einer Kontur im gleichnamigen Panel zuordnen kann. Es kommt vermutlich auch nicht oft vor, dass man einmal einen Pfeil braucht. Das Programm bietet hier viele verschiedene Arten von Pfeilen an. Zeichnen Sie mit dem „Zeichenstift“ eine längere Linie, soll sich der Pfeil in einem Kreis „winden“, kann man auch die Ellipse verwenden. Hier muss man diese allerdings in Kurven umwandeln. Im Panel KONTUR wählt (1) man jetzt entweder eine Linie, eine gestrichelte Linie oder eine Linie als Pfadpinsel aus. Danach wird die richtige BREITE der Linie eingestellt. Es folgen einige Einstellungen, wie die Linie dargestellt werden soll (2).

Linienende: Rund, Stumpf, Quadratisch

Ecke der Linie: Rund, Abgeschrägt, Eckig

Ausrichten der Linie: Mittig, Innen, Außen

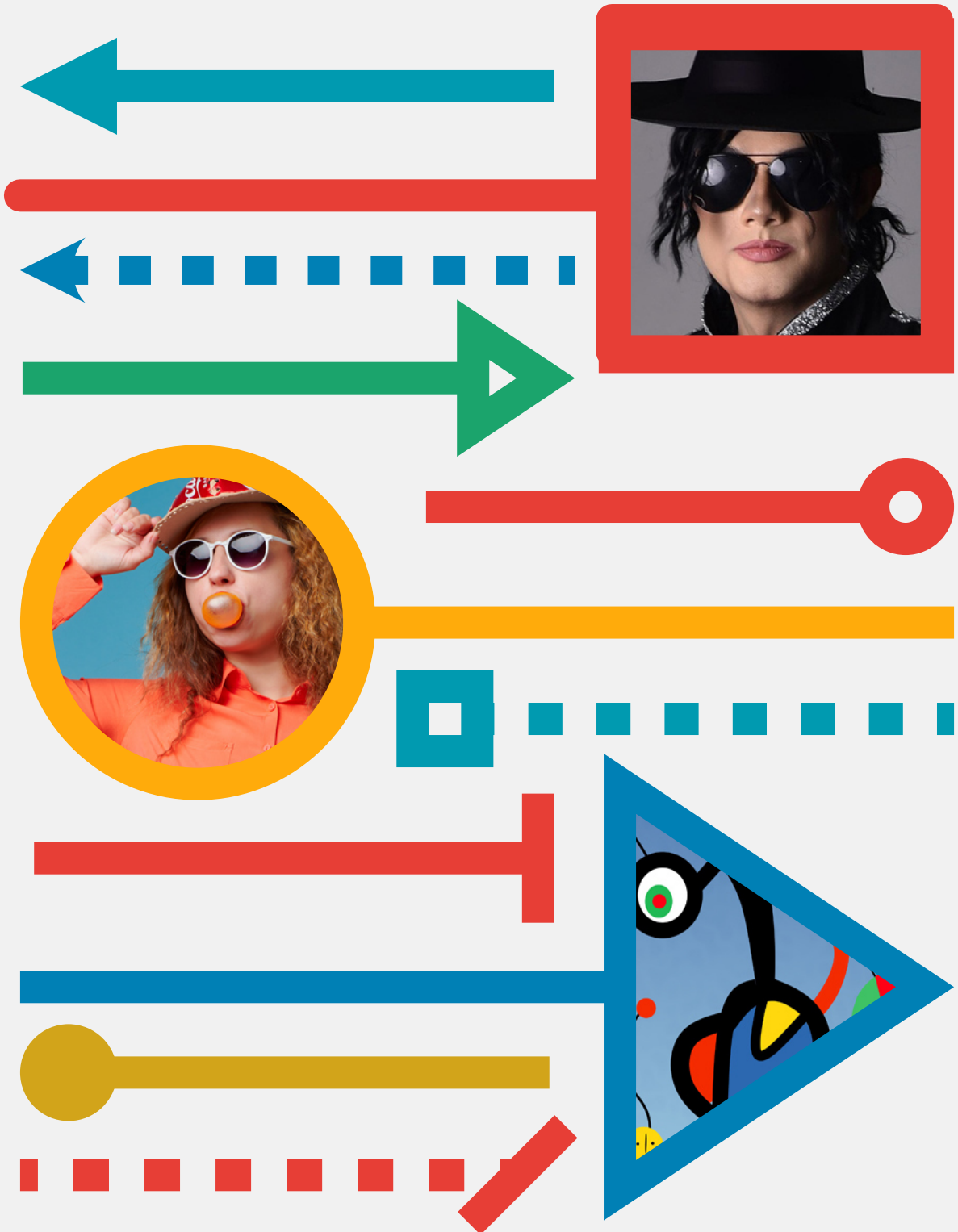
Möchte man jetzt einem Ende der Linie einen Pfeil zuordnen, kann man dies für den Anfang oder das Ende der Linie einstellen (3). Die Größe eines Pfeils steuert man mit bis zu 500%. Über zwei Schalter (4) entscheidet man, ob ein Pfeil am Ende einer Linie bündig erscheinen soll, oder ob der Pfeil der Linie „angehängt“ wird, also über die Linie herausragt. Über weitere Symbole kann man den Pfeil-Lauf umdrehen oder eine Pfeilspitze löschen. Mit Hilfe von PHASEN (5) ist es möglich, gestrichelte Linien in ihrer Laufweite zu verändern. Hier kann man mit Werten von 1, 1.5 oder 2 die Dichte einer gestrichelten Linie beeinflussen.



Das Panel KONTUR



Für ausgefallene Designs kann man vier-eckige, dreieckige oder runde Pfeil-Enden mit einer Größe bis 500% gestalten und dahinter Grafiken platzieren. Das macht Sinn für Personenlisten oder vergrößerte Landkarten-Ausschnitte. Ein Pfeil ragt in eine Landkarte hinein und am Ende wird der Ausschnitt außerhalb der Karte vergrößert.



Broschüren und Kataloge

Dokumente mit einer überschaubaren Seitenmenge lassen sich hervorragend als Broschüren verarbeiten, ob nun in Eigenregie mit dem eigenen Drucker oder über einen Druckdienstleister. Dabei unterscheidet man die folgenden Arten.

Fadenheftung: Die Fadenheftung ist mitunter als die langlebigste Heftung bekannt. Die gefalzten Papierbogen werden mittels Faden miteinander mittig im Falz vernäht. Bücher und Broschüren werden hierdurch nicht nur haltbarer, sondern wirken auch qualitativ hochwertiger.

Fadensiegelung: Die Fadensiegelung ist eine Kombination der Fadenheftung und Klebebindung. Hierbei werden im ersten Schritt mit Kunststoff ummantelte Fadenklammern auf die einzelnen Papierbogenrücken gesetzt und mit diesem verschmolzen. Anschließend werden die einzelnen Papierbogen miteinander verleimt. Die Fadensiegelung weist dadurch eine hohe Beständigkeit auf, gehört jedoch auch zu den aufwändigeren Verfahren. Dementsprechend wird diese Art von Bindung nur noch selten verwendet.

Klammerheftung: Bei der Klammerheftung, auch Draht- oder Rückstichheftung genannt, werden die Papierbogen im Falz mittels Drahtklammern zusammengeheftet. Um einen langlebigen Zusammenhalt der Drucksorte zu garantieren, erfolgt die Heftung von außen nach innen. Die Klammerheftung gehört im Vergleich zu den kostengünstigeren Heftarten.

Ringösenheftung: Bei der Ringösenheftung bzw. Sattelheftung kommt das gleiche Verfahren zur Anwendung wie bei der Klammerheftung. Einziger Unterschied sind hierbei die verwendeten Klammern. Diese besitzen einen kleinen Bogen – eine sogenannte Ringöse – welche es ermöglicht, die Drucksorte später in Ring- oder Aktenordner einzuhängen.

Spiralbindung: Die Spiralbindung erfreut sich an großer Beliebtheit. Hierfür werden die einzelnen Blattseiten seitlich gestanzt und in die dadurch entstandenen Löcher wird eine Spirale eingeschraubt. Dadurch entsteht eine langlebige Verbindung, bei der keine Blätter herausfallen können. Die Spiralen gibt es oftmals in verschiedenen Materialien, Ausführungen und Farben. Besonders geeignet ist diese Form der Bindung für Anleitungen oder Schulungsunterlagen.

Klebebindung: Die Klebebindung ist ein Klassiker der Bindungsarten. Hierbei werden die Blattkanten der Papierbogen angefräst und damit deren Papierfasern freigelegt. Anschließend werden die Kanten mittels Klebstoff verbunden. Durch das Anfräsen entsteht eine vergrößerte Oberfläche, die für eine starke Klebebindung sorgt. Diese Binde Art wird vor allem gerne bei Büchern mit großem Umfang oder bei hohen Auflagen gewählt. Bei Magazinen wird die Klebebindung meistens bei hochwertigen Publikationen eingesetzt.



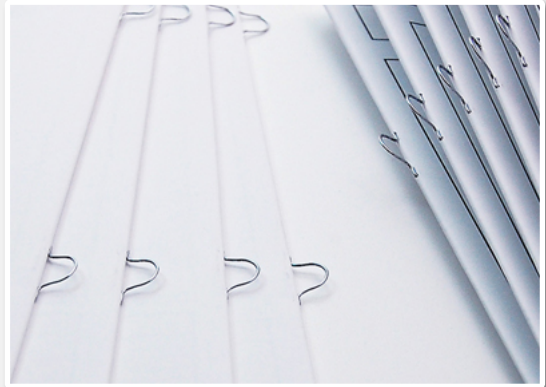
Fadenheftung



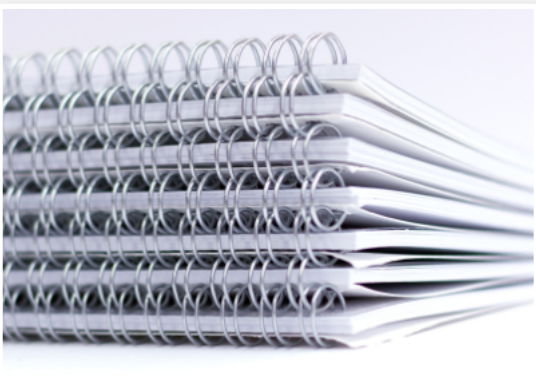
Fadensiegelung



Klammerheftung



Ringösenbindung



Spiralbindung



Klebebindung

M62

DAS AFFINITY MAGAZIN

AFFINITY STUDIO 3

STILVOLL GESTALTEN